

nur zum Lachen bringen und schafft es auch. Gute Laune und gute Musik helfen immer beim Aufräumen. Wir arbeiten uns langsam vor, werfen die leeren Verpackungen vom Lieferservice weg, sortieren die gute Kleidung aus und ich wage mich in die Küche vor. Noch mehr Verpackungen, und was mir auffällt: Hunderte Kaffeekapseln für die Kaffeemaschine. Was wir Menschen heutzutage an Müll produzieren, ist nicht mehr normal. Das alles hat sich anscheinend in drei Jahren angesammelt. Seit drei Jahren hat Frau Prada ihren Müll nicht mehr hinausgebracht. Denn die Nachbarn könnten sie ja sehen. Eine Logik, die schwer zu verstehen ist. Ich kämpfe mich weiter durch, rechts gestapelter Müll, links auf den Ablageflächen noch mehr, in der Mitte immerhin etwas weniger. Der Müll ist sogar in der offenen Spülmaschine, auf dem Herd. Er leuchtet rot. Wenn sie einmal an die Schalter gelangen sollte, würde alles in Sekundenschnelle Feuer fangen. Am Spülbecken sieht es so aus, als hätte es bereits gebrannt. Schwarze Töpfe sind zu sehen, dahinter ein blau leuchtendes Zwiebelmuster, unter einer Glasglocke sogar noch ein ganzer Obstkuchen mit Teiggitter, auf dem Fensterbrett ein Topf, in dem mal Kräuter sprossen. Hier gab es mal menschenwürdiges Leben, ich müsste nur das Schwarze wegrubbeln. Ja, ich werde Frau Prada ihr Leben zurückgeben, und wenn ich das nicht kann, dann wenigstens ihre Wohnung.

Erst einmal muss ich die Fenster öffnen, damit die Fruchtfliegen entweichen können. Denn ich muss auch Ursachenforschung betreiben, statt ohne Verstand Insektizide zu versprühen. Woher kommen die Millionen von Fliegen in der Luft und auf den Fensterbrettern? Ja, es sind wirklich so viele, ich neige nicht zu Übertreibungen. Sie kommen von den verrotteten Lebensmitteln, und wenn alles weg ist, werden auch sie weg sein. Nach und nach trage ich den Müll hinaus, dort stehen nun die neugierigen Nachbarn. Sie sprechen mich an: Mensch, das hätten sie ja gar nicht gewusst, wie konnte das sein.

Ja, denke ich, wie kann das sein, an einem Ort, wo es sicher ist, wo die Welt in Ordnung zu sein scheint und wo man gemeinsam

statt einsam geht. Vielleicht müssten wir alle einmal an der Oberfläche kratzen und bei unseren Nachbarn klingeln, statt nachzufragen, wenn es zu spät ist. Die Nachbarn haken nach, was denn genau los sei, aber ich gebe natürlich keine Informationen weiter. Wenn Frau Prada das wüsste, sie hat extra den Müll nicht hinausgebracht und jetzt kommt doch alles ans Licht. Ich hätte den Container gerne wie bei anderen Aufträgen woanders platzieren lassen, doch es gibt keinen versteckten Winkel, über die niedrige Hecke kann man uns sozusagen aufs Butterbrot schauen. Der Container ist schon jetzt randvoll, über 3000 Flaschen haben wir aus der Wohnung getragen, und abends liege ich im Bett und kann nicht so recht aufhören, an Frau Prada zu denken. Wie sie mich angesehen hat, mit diesen sanften Augen, wie ihre Töchter über sie gesprochen haben. Eine einzige Last, die ihnen jetzt auch noch Arbeit aufhalsen würde.

Ich hätte niemals so abfällig über meine Mutter gesprochen. Jetzt muss ich auch an sie denken. Wie mich meine Mutter mit dem Fahrrad von der Schule abgeholt hat und wir schwimmen gegangen sind. Wie sie mich jeden Dienstag zum Fleischer geschickt hat. Dann habe ich uns ein halbes Brathähnchen geholt, ich weiß nicht, wo mein Vater war oder mein Bruder, aber diese Zeit hatten Mutter und ich nur für uns. Zeit, in der wir zusammen gegessen und uns nebenher die *Muppet Show* oder etwas anderes angesehen haben. Mit offenen Augen liege ich im Bett und mein Mann merkt, dass mich der Tag beschäftigt. Wir unterhalten uns und schließlich kann ich besser einschlafen.

In den nächsten Tagen ist die Wohnung vollständig vom Müll befreit und der Rest der schönen Einrichtung kommt zum Vorschein. Das Sofa muss natürlich ebenfalls entsorgt werden, aber da stehen auch ein massiver Holzschrank, eine geschwungene Konsole, Rattanstühle und eine Kaminatrappe, die mir schon vorher ins Auge stach. Darauf stehen ein großer silberner Spiegel, zwei Lampen rechts und links und dazwischen Kerzenständer in verschiedenen Höhen. Frau

Prada wird es hier schön haben, denke ich, während ich wie wild schrubbe. Und dann erstrahlen die braunen und fleckigen Küchenmöbel schon wieder in Hochglanzweiß, die Rundbogenfenster lassen das Licht herein, das Bad ist wieder zum Wohlfühlen da und das Parkett glänzt bis auf wenige Flecken. Da hat sich der Müllsaft leider schon eingefressen, da muss ein anderer Profi ran, wie auch an die Wände. Ein Maler wird kommen, sodass die Tabakschicht nicht länger zu sehen und zu riechen ist. Die Wohnung konnte ich Frau Prada zurückgeben, aber leider werde ich ihre Reaktion nicht sehen, denn sie ist im Krankenhaus. Sie hat sich drei Wirbel gebrochen, vermutlich hat sie ihren eigenen Ratschlag, vorsichtig zu sein, nicht befolgt. Ich schätze, sie ist auf einer der vielen Flaschen ausgerutscht, aber das wird ihr wenigstens nicht noch einmal passieren, nie wieder. Das hoffe ich jedenfalls, und dieser Gedanke macht mich glücklich, obwohl ich noch wochenlang an diese Frau denken muss. Es ist eines der wenigen Male, die ich meine Arbeit mit nach Hause nehme, aber auch das ist wichtig, um mir zu zeigen, wie wichtig meine Arbeit ist.

# **TEIL 1**

## **SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG**

